

## Windkraft: RWE auf der Spur

greenpeace magazin 1.98

### Ein obskurer Verband macht Stimmung gegen Windräder – ganz im Sinne des Energieriesen RWE.

Wenn es dunkel wird in Remagen und ihm die Laune danach steht, schreibt Thomas Mock Drohbriefe an fremde Menschen. Beim Handelsregister hat er sich Adressen besorgt. Anschriften von Leuten, die ihr Geld in Windkraftanlagen investieren wollen. „Wir halten Ihre Beteiligung für unethisch, unökologisch und unsozial“, kommt es aus Mocks Computer. „Wir werden alles dafür tun, daß Sie an Ihrer umweltzerstörenden Kommanditeinlage keine Freude haben.“

Thomas Mock ist Anwalt des „Bundesverbands Landschaftsschutz“ (BLS). Wo immer sich in diesen Tagen ein neues Rad für die Stromproduktion drehen soll, machen die Windenergiegegner vom BLS mobil. Mit geschickter Propaganda wiegeln sie die Anwohner geplanter Windparks auf. Ein Projekt an der deutsch-dänischen Grenze haben sie auf diese Weise bereits aufhalten können.

Nutzníeßer solcher Aktivitäten sind die deutschen Stromkonzerne. Denn mittlerweile hat sich die alternative Energiekonkurrenz zu einer ernstzunehmenden Bedrohung ihrer Monopole gemauert. Mit allen juristischen und politischen Mitteln wehren sich die Energieriesen RWE, PreussenElektra und das atomlastige Bayernwerk dagegen, daß sie den Windmüllern Strom abkaufen müssen.

Für das Ende der Abnahmepflicht streitet auch Thomas Mock, allein schon aus beruflichem Interesse. Er arbeitet im Bonner Vorstandsbüro der Vereinigten Aluminiumwerke, einer Tochter des Energiekonzerns VIAG. Zu dem Unternehmen gehören unter anderem das Bayernwerk und das – gemeinsam mit RWE betriebene – Atomkraftwerk Gundremmingen. Bei Bedarf wird Anwalt Mock in seinem Büro politisch aktiv. Und wenn sich ein Windstromgegner meldet, versorgt er ihn am Telefon schon mal mit ausführlichen und kostenlosen Rechtsinformationen.

Doch Mocks Doppelleben ist nicht das einzige Indiz für eine gedeihliche Zusammenarbeit zwischen Landschaftsschützern und Energiekonzernen. Auch bei der BLS-Post gibt es Hinweise auf die Atom-/Kohle-Connection: Mal werden Materialien der Windkraftgegner in Couverts verschickt, die durch die Frankiermaschine der RWE-Tochter Hochtief gelaufen sind. Mal streut der BLS als Vorlage für Leserbriefkampagnen Musterschreiben von Professor Helmut Alt aus Aachen. Verschwiegen wird, daß Alt ein leitender Angestellter der RWE ist. Auch im Eifeldörfchen Esch sollten, getreu dem BLS-Drehbuch für den bestellten Protest, die Bürger von der Nutzlosigkeit der Windenergie überzeugt werden. Originaltext: „Wer Öko-Strom beziehen will, kann dies beim RWE beantragen. Er bekommt Strom aus erneuerbarer Energie, und in Esch braucht keine Windkraftanlage gebaut zu werden.“

Sogar im sonst eher ökologisch angehauchten Zweitausendeins-Verlag konnten Mock und der BLS-Vorzeigeprofessor Otfried Wolfrum (ein Vermessungswissenschaftler) eine Streitschrift unterbringen. Darin werden die Zahlen so verdreht, daß Laien den Eindruck gewinnen, Windkraft produziere kaum Strom (in Schleswig-Holstein sind es mittlerweile mehr als zehn Prozent des gesamten Stromaufkommens). Selbst die drohende Klimaerwärmung, maßgeblich mitverursacht durch den Betrieb von Kohlekraftwerken, leugnet das Büchlein.

Wie sich die selbsternannten Landschaftsschützer eine Welt ohne Windkraft vorstellen, erläutern sie im Schlußwort: „Neue Lagerstättenuntersuchungen haben ergeben, daß wirtschaftlich abbaubare Braunkohlevorräte mit Sicherheit noch für mindestens 500 Jahre vorhanden sind.“ Verschwiegen wird, daß der Braunkohletagebau bereits riesige Landstriche in Mondlandschaften verwandelt hat.

Von TIMM KRÄGENOW

Empfehlen

Empfehl dies deinen Freunden.

**greenpeace magazin.**

Große Elbstraße 145d . 22767 Hamburg . Tel: 040/808 12 80 80 . Fax: 040/808 12 80 99 . gpm@greenpeace-magazin.de . www.greenpeace-magazin.de